



17. Mai 2023 - 17. Juni 2023
May 17th to June 17th 2023

KINDERTHEATERVORSTELLUNGEN **THEATER SPIELRAUM WIEN** **22. Mai 2023 - 26. Mai 2023, jeweils 10.00 Uhr**

Kindertheatervorstellungen als bilinguale Vorstellungen (Österreichische Gebärdensprache und Deutsche Lautsprache) **22.5.-26.5.2023, jeweils 10.00**

22.5.2023 ""Zmaga in zgaga, mir in pir" / "Krieg und Sieg, Friede und Liebe" / "Guerra e vittoria, pace e amore / War and Victory, Peace and Love" von Fabjan Hafner

22.5.2023 "Detonation" von Francisco Cangiullo

Es spielen: Emir Bedir, Samantha Böhme, Cagatay Can, Elias Hörhaber, Pavarsi Kokollari (Bundesinstitut für Gehörlosenbildung Wien, Klasse Annemarie Nickel), Halime Aldakar, Leo Bohmann, Luka Gvasalia, Adem Özdemir, Helena Petrovic, Mahmut Zengin (Bundesinstitut für Gehörlosenbildung Wien, Klasse Andreas Zahour & Hatice Özkan), Jonas Hofmeister, Frederic Pirker, Moritz Kothmiller-Uhl, Fabio Mick, Miriam Mörtl, Maximillian Tegrovsky, Anna Seidl, Amelie Döltzlmüller (Bühnenspiel der MS 5 Klagenfurt-Wölfnitz, Leitung Franz Holzer, Vorstellungsbetreuung Irene Schütz und Matthias Korunka), Werner Mössler, Markus Rupert, Adi Schober

"Detonation" von Francesco Cangiullo

Der Dichter und bildende Künstler Roberto Cangiullo (1888-1977) gehört zu den prägendsten Persönlichkeiten der Kunstrichtung des Futurismus. In der Theaterkunst wurde das 1916 verfasste Stück "Detonation" zu einem der bekanntesten so genannten Theater-Synthesen des Futurismus, in diesem Stück führte Cangiullo die bildende Kunst in der Form der sprachlichen Beschreibung des Stück als Bild, als Drama und in der theatralen Umsetzung auch als eine Art theatralische Installation zu sehen. In der Inszenierung werden an

Originalschauplätzen des Ersten Weltkrieges und der visuellen Inszenierung der Szene mit der Gebärdensprache der Gehörlosen weitere Synthesen erzielt mit dem Ziel der Friedensbildung, eine anti-futuristische Interpretation.

"Zmaga in zgaga, mir in pir" / "Krieg und Sieg, Friede und Liebe" / "Guerra e vittoria, pace e amore" Visuelles Theater mit Musik zum Gedicht von Fabjan Hafner

Als Visuelles Theater in Szene gesetzt in vier Sprachen, Österreichischer Gebärdensprache, Slowenischer, Italienischer und Deutscher Sprache

Erklärtes Ziel dieses Projektes und der Inszenierung ist es, schon Schülerinnen und Schülern über Schulgrenzen hinweg Literatur spielerisch zu vermitteln. Im gegenständlichen Fall ist sogar von einem Glücksfall zu sprechen, denn das in zwei Sprachen verfasste Gedicht des Kärntner slowenischsprachigen Dichters Fabjan Hafner widmet sich dem Thema des Friedens und der Friedensbildung. Das Zusammentreffen dieser Glücksfälle führt zu einem ganz außerordentlichen Projekt in Form von Workshops, Proben und Vorstellungen. Unter professioneller Anleitung werden die Schülerinnen mit dem Alphabet aller drei Sprachen vertraut gemacht. Die beiden Gedichte von Fabjan Hafner machen zudem einen spielerischen Zugang zu Sprachen, Kulturen und visuellen Spielformen des Theaters möglich. So entstehen aus ein und denselben und verschiedenen Worten und Gedichten visuelle Formen des Theaters zum Thema Frieden, spielerisch in drei und vier verschiedenen Kulturen der Sprachen, die sich dabei in ihren verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten ergänzen, nämlich die Österreichische Gebärdensprache, das Slowenische, das Deutsche und das Italienische.

23.5.2023 "FeOSiMgSNiCaAl" Visuelles Theater von Markus Pol und Markus Rupert über die Rettung des Planeten Erde vor der Zerstörung mit Marko Meschnig-Ulz, Kasedy Wieser, Jonas Hofmeister, Frederic Pirker, Moritz Kothmiller-Uhl, Fabio Mick, Miriam Mörtl, Maximilian Tegrovsky **URAUFFÜHRUNG**

Der Titel des Stückes "FeOSiMgSNiCaAl" erinnert sehr an dadaistische Formen der Dichtkunst wie beispielsweise an das Plakatgedicht von Raoul Hausmann "fmsbwtözüppggiv?mü" oder auch an die "Ursonate" von Kurt Schwitters. Was allerdings wie Dadaismus aussieht entpuppt sich als eine Reihe chemischen Elementen, nämlich Fe für Eisen, O für Sauerstoff, Si für Silizium, Mg für Magnesium, S für Schwefel, Ni für Nickel, Ca für Calcium und Al für Aluminium. Und aus diesen Elementen setzt sich der Planet Erde zusammen, nämlich aus 32,1 % Eisen, 30,1 % Sauerstoff, 15,1 % Silizium, 13,9 % Magnesium, 2,9 % Schwefel, 1,8 % Nickel, 1,5 % Calcium, 1,4 % Aluminium, und die übrigen 1,2 % teilen sich die anderen Elemente. Somit wird eine Szene im Stück den Titel "FeOSiMgSNiCaAl", also Erde, bekommen, wie eine andere Szene wiederum den Titel " C_3H_6 " haben wird, die chemische Formel für Propen, bekannt als Plastik bestehend aus drei Teilen C, dem Element Kohlenstoff, und 6 Teilen H, dem Element Wasserstoff. Und aus dem Planeten Erde wird dann die Österreich mit seinen neun Bundesländern herausgelöst und mit Plastik vermüllt als Landkarte dargestellt. In die Landkarte hinein gearbeitet werden "FeAl", besser bekannt als Dosen hergestellt aus Weißblech und Aluminium zurückgehend auf die chemischen Elemente Fe für Eisen und Al für Aluminium. Eine Szene wird sich mit der chemischen Verbindung " $C_3H_8NO_5P$ " als Titel und Szene beschäftigen bestehend aus drei Teilen C, dem Element Kohlenstoff, acht Teilen H, dem Element Wasserstoff, einem Teil N, dem Element Stickstoff, fünf Teilen O, dem Element Sauerstoff, und einem T P, dem Element Phosphor.

Der Öffentlichkeit ist dieser chemische Stoff als Glyphosat. Eine Szene wird sich mit dem Thema der Erderwärmung beschäftigen. Die Inszenierung ist bilingual als visuelles Theater mit Österreichischer Gebärdensprache und Deutscher Lautsprache. Das ganze Stück wird unter zwei Prämissen gestellt, wir alle leben unter einem Himmel, es gibt keinen Planeten B.

24.5.2023 "Karawane" und "Totenklage" von Hugo Ball

Es spielen: Emir Bedir, Samantha Böhme, Cagatay Can, Elias Hörhaber, Pavarsi Kokollari (Bundesinstitut für Gehörlosenbildung Wien, Klasse Annemarie Nickel), Halime Aldakar, Leo Bohmann, Luka Gvasalia, Adem Özdemir, Helena Petrovic, Mahmut Zengin (Bundesinstitut für Gehörlosenbildung Wien, Klasse Andreas Zahour & Hatice Özkan), Jonas Hofmeister, Frederic Pirker, Moritz Kothmiller-Uhl, Fabio Mick, Miriam Mörtl, Maximillian Tegrovsky, Anna Seidl, Amelie Döltzlmüller (Bühnenspiel der MS 5 Klagenfurt-Wölfnitz, Leitung Franz Holzer, Vorstellungsbetreuung Irene Schütz und Matthias Korunka), Markus Rupert

24.5.2023 "Die Bienen" Visuelles Theater nach einer Bildergeschichte aus Ostjerusalem in Palästina **URAUFFÜHRUNG**

Es spielen: Amelie Döltzlmüller, Anna Seidl (Bühnenspiel der MS 5 Klagenfurt-Wölfnitz, Leitung Franz Holzer, Vorstellungsbetreuung Irene Schütz und Matthias Korunka), Werner Mössler, Markus Rupert, Adi Schober

"Karawane" und "Totenklage" von Hugo Ball

Hugo Ball (1886-1927) zählt zu den bedeutendsten Dichtern der Moderne im Deutschen Sprachraum. Er war ein Pionier des Verfassens von Lautgedichten. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs beendete er sein künstlerisches Schaffen und meldete sich freiwillig zum Kriegsdienst, wurde aber für untauglich erklärt. Um jedoch einen persönlichen Eindruck vom Krieg und dem Kriegsgeschehen zu bekommen, besuchte er einen Freund im Lazarett hinter der Front, der sich im Gefecht eine schwere Verletzung zuzog. So bekam Ball einen sehr persönlichen Eindruck vom Krieg und der Kriegsfront, seine persönlichen Erlebnisse wurden in der Pirmasenser Zeitung abgedruckt. Doch seine Eindrücke von der Front brachten ihn dazu, sich mit dem Anarchismus zu beschäftigen, und so las er die Schriften von Kropotkin und Bakunin. 1915 emigrierte Hugo Ball mit seiner späteren Frau Emmy Hennings in die Schweiz nach Zürich. 1916 gründete Ball gemeinsam mit Emmy Hennings, Hans Arp, Tristan Tzara und Marcel Janko in Zürich das Cabaret Voltaire, wo er im Juni 1916 zum ersten das Lautgedicht "Gadji beri bimba" vortrug, damit wurde der Dadaismus begründet. Zu Hugo Balls berühmtesten Lautgedichten zählen "Karawane" und "Totenklage", im Unterschied zum Lautgedicht "Gadji beri bimba" erzählt Hugo Ball eine dadaistisch-poetische Gedichte, die mit den Mitteln des Visuellen Theaters phantastisch darstellbar ist. Dies wird sofort in der phantastischen Lautmalerei des Gedichts sichtbar und lässt hervorragend mit Gebärdensprache interpretieren.

"Die Bienen" Visuelles Theater nach einer Bildergeschichte aus Ostjerusalem in Palästina.

Bildergeschichten eignen ganz ausgezeichnet zum Spielen als Visuelles Theater auch in Österreichischer Gebärdensprache. Die Bildergeschichte "Die Bienen" stellt die Nützlichkeit von Bienen zur Arterhaltung in der Natur zur Bestäubung von Blüten dar, wobei ein junger Bub lernt, die Nützlichkeit der Bienen für die Vielfalt der Natur wertzuschätzen.

25.5.2023 "Der Schwan und die Fische" Visuelles Theater mit Musik nach einer Bildergeschichte aus Bethlehem in Palästina

URAUFFÜHRUNG

Es spielen: der taubblinde Florian Pichler (Bundesinstitut für Gehörlosenbildung Wien, Klasse Lukas Kavin), Rita Luksch, Markus Rupert, Werner Mössler, Adi Schober

Bildergeschichten sind Bestandteil jeder modernen Pädagogik in zeitgemäßer Form, so auch in Nahen Osten, hier im speziellen eine Bildergeschichte aus Bethlehem in Palästina. Zudem eignen sich solche Bildergeschichten für ein Theater der Gegenstände zum Begreifen und Erfühlen auch für taubblinde (hör- und sehbehinderte), mehrfachbehinderte Jugendliche, Schülerinnen und Schüler.

In einem See am Rande der Wüste tummeln sich viele Fische wie Buntbarsche darunter auch die Petrusfische, unzählige Sardinen, aber auch Käferschnecken, Herzmuscheln, kleinere Tintenfische und viele andere kleine Wassertiere, auch Wasserpflanzen wachsen im See am Rande der Wüste. Die Fische tummeln sich, schwimmen mal rasch mal langsam hin und her. Herzmuscheln bewegen sich wiegend eher langsam voran, und ganz langsam kommen die Käferschnecken voran, die Wasserpflanzen wiegen sich im See am Rande der Wüste. Da kommt ein Schwan daher geflogen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner des Sees am Rande der Wüste sind darüber in Aufregung geraten, denn einem Schwan sind sie noch nie begegnet. Und der Schwan hat Hunger, das merken alle sofort und sind extrem vorsichtig. Dem Schwan gelingt es, eine junge Sardine, eine Herzmuschel und eine Käferschnecke zu fangen, worauf der Schwan von den Tieren im Wasser bedrängt wird, ihren Artgenossen wieder frei zu lassen, was der Schwan auch tut. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann tummeln sich alle im See am Rande der Wüste.

26.5.2023 "Karawane" und "Totenklage" von Hugo Ball

Es spielen: Jonas Hofmeister, Frederic Pirker, Moritz Kothmiller-Uhl, Fabio Mick, Miriam Mörtl, Maximilian Tegrovsky, Anna Seidl, Amelie Döltzlmüller (Bühnenspiel der MS 5 Klagenfurt-Wölfnitz, Leitung Franz Holzer, Vorstellungsbetreuung Irene Schütz und Matthias Korunka), Markus Rupert

Hugo Ball (1886-1927) zählt zu den bedeutendsten Dichtern der Moderne im Deutschen Sprachraum. Er war ein Pionier des Verfassens von Lautgedichten. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs beendete er sein künstlerisches Schaffen und meldete sich freiwillig zum Kriegsdienst, wurde aber für untauglich erklärt. Um jedoch einen persönlichen Eindruck vom Krieg und dem Kriegsgeschehen zu bekommen, besuchte er einen Freund im Lazarett hinter der Front, der sich im Gefecht eine schwere Verletzung zuzog. So bekam Ball einen sehr persönlichen Eindruck vom Krieg und der Kriegsfrent, seine persönlichen Erlebnisse wurden in der Pirmasenser Zeitung abgedruckt. Doch seine Eindrücke von der Front brachten ihn dazu, sich mit dem Anarchismus zu beschäftigen, und so las er die Schriften von Kropotkin und Bakunin. 1915 emigrierte Hugo Ball mit seiner späteren Frau Emmy Hennings in die Schweiz nach Zürich. 1916 gründete Ball gemeinsam mit Emmy Hennings, Hans Arp, Tristan Tzara und Marcel Janko in Zürich das Cabaret Voltaire, wo er im Juni 1916 zum ersten das Lautgedicht "Gadji beri bimba" vortrug, damit wurde der Dadaismus begründet. Zu Hugo Balls berühmtesten Lautgedichten zählen "Karawane" und "Totenklage", im Unterschied zum Lautgedicht "Gadji beri bimba" erzählt Hugo Ball eine dadaistisch-poetische Gedichte, die mit den Mitteln des Visuellen Theaters phantastisch darstellbar ist. Dies wird sofort in der phantastischen Lautmalerei des Gedichts sichtbar und lässt hervorragend mit Gebärdensprache interpretieren.

26.5.2023 "Wir genießen die himmlischen Freuden" ein Stück Visuelles Theater mit Musik in Bewegung nach Gustav Mahlers vierter Symphonie bearbeitet für Kammerensemble, Stimme und Gebärdensprachchor von Werner Raditschnig als "Der Rhythmus des Lebens" inszeniert von Herbert Gantschacher, Gebärdensprachcoach: Werner Mössler, es musiziert das arbos-ensemble, es spielen Angel Angelov, Eduard-Alberto Gughie, Simran Nijjar, Eiva Musalam (Bundesinstitut für Gehörlosenbildung in Wien, Klasse: Elisabeth Bacher), Markus Rupert

Musikhappenings sind in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in der neuen Musik Bestandteil als "Performing Music" des Musikprogramms geworden. Die Quellen und Wurzeln zu diesen Musikprogrammen sind jedoch wesentlich älter in der Musikgeschichte begründet und nur zum Teil der Wissenschaft bekannt wie eben jene musikalischen Ereignisse, die in der Form von Happenings und Aleatorik den Kompositionsstil von Gustav Mahler beeinflussten. Und diese musikalischen Ideen gehen bei Gustav Mahler zurück auf einen ausgedehnten Spaziergang im Sommer 1900 von Mayernigg am Wörthersee auf das Klagenfurter Kreuzbergl mit dem Konzertmeister der Wiener Philharmoniker, Arnold Rosé und der Musikerin Natalie Bauer-Lechner. Das Ganze erinnert an ein Musikhappening, wie sie dann der Komponist John Cage in der 1960er und 1970er Jahren konzipierte.

Ausgehend von Gustav Mahlers musikalischen Visionen und den musikalischen Konzepten eines John Cage entsteht nun unter dem Titel "Wir genießen die himmlischen Freuden" aus Mahlers vierter Symphonie Gustav Mahlers ein Visuelles Musiktheaterwerk, das somit auch die Österreichische Gebärdensprache der Gehörlosen in das Werk einfließen lässt. Für dieses Happening wird auch ein ganz besonderer Platz ausgesucht, das Anschlussdenkmal in Oberschützen im Burgenland, das historisch im totalen Gegensatz zur Musik von Mahler und der Situation von Behinderten steht als Symbol der Terrorherrschaft der nationalsozialistischen Ideologie. Die nationalsozialistische Musikideologie erklärte ja Mahlers Musik zur entarteten Musik, und Behinderte wurden als lebensunwert eingestuft.



VISUAL 2024

**25. Europäisches und Internationales
Visuelles Theater Festival
in Wien und Österreich
8.Mai 2024 - 8.Juli 2024**



VISUAL 2024

**25. Europäisches und Internationales
Visuelles Theater Festival
in Wien und Österreich
8.Mai 2024 - 8.Juli 2024**

